

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Georg Büchners Lustspiel "Leonce und Lena"

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



II.A.3.15

Dramatische Literatur

Georg Büchners Lustspiel „Leonce und Lena“ –
Analyse und Interpretation

Dr. Ulrike Trunper



Das Lustspiel „Leonce und Lena“ handelt von äußeren und inneren Konflikten zweier Menschen und ihrem Zusammenfinden durch Zufall – ein subtilem, bedrohliches Komödieschema. Ein Witz voller Ironien und Überlegen, vermischt durch ein Spiel mit der Sprache, hinterlässt ein, durch das Thema „Langeweile“ verbunden, Zorn, Mitleid, Identifiziertheit und Einsicht verhängen. Ziel der Arbeit ist, dass die Lernenden sich mit den bei Leonce und Lena verhandelten Fragen und Problemen auseinandersetzen und, durch Durchführung der Aufgaben und 4 kreativen Beiträge, Verständnis entwickeln für die ambivalente Überlegenheit der Charaktere Büchners – zwischen zweifelhafte Akten und romantischer Melancholie, Desillusion und skulpturalen Traum.

Klassenstufe:	ab Klasse 10
Dauer:	37 Unterrichtsstunden + 1 U.
Thematische Bereiche:	Wissenschaft, Genetische Probleme, Leben an der Zeit
Kompetenzen:	1. Übertragen: Themen und Motive literarisch analysieren, gesellschaftliche Ereignisse und literarische Bezüge erkennen; 2. Lernen: verschiedene Textsorten analysieren; 3. Anwenden: Texte lesen und interpretieren; sprachliche Mittel und Stilmittel; 4. Argumentieren: Literaturbeurteilung diskutieren

Zusätzlich benötigt: „Leonce und Lena“ von Georg Büchner

II.A.3.15

Dramatische Literatur

Georg Büchners Lustspiel „Leonce und Lena“ – Analyse und Interpretation

Dr. Ulrike Trumpke



© RAABE 2023

© cosma/Adobe Stock

Das Lustspiel „Leonce und Lena“ handelt von äußeren und inneren Fluchten zweier Menschen und ihrem Zusammenfinden durch Zufall – ein (scheinbar) traditionelles Komödieschema. Ein Weg voller Irrungen und Wirrungen, vermittelt durch ein Spiel mit der Sprache, hinter dem sich, durch das Thema „Langeweile“ verbunden, Zeitkritik, Identitätszweifel und Sinnsuche verbergen. Ziel der Reihe ist, dass die Lernenden sich mit den bis heute relevanten Fragen und Problemen auseinandersetzen und, durch Dechiffrierung der Bildkomplexe und intertextuellen Bezüge, Verständnis entwickeln für das ambivalente Lebensgefühl der Generation Büchners – zerrissen zwischen politischer Aktion und romantischer Melancholie, Desillusion und utopischem Traum.

Klassenstufe:	ab Klasse 10
Dauer:	17 Unterrichtsstunden + LEK
Thematische Bereiche:	Herrschaftskritik, Generationsproblem, Leiden an der Zeit
Kompetenzen:	1. Literatur: Themen und Motive literaturhistorisch einordnen, gattungsspezifische Elemente und intertextuelle Bezüge erkennen; 2. Lesen: verschiedene Textsorten auswerten; 3. Analysieren: Funktion und Intention sprachlicher Kommunikation untersuchen; 4. Argumentieren: Lebensentwürfe diskutieren
Zusätzlich benötigt:	„Leonce und Lena“ von Georg Büchner

Fachliche Hinweise

Zur Wahl des Themas

„Leonce und Lena“ von Georg Büchner (1814–37) ist als thematischer **Schwerpunkt für das Abitur 2024** in Niedersachsen vorgeschlagen. Für die Wahl des Lustspiels spricht, dass es sprachlich und inhaltlich überraschende Perspektiven eröffnet: Neben einem ambivalenten Rückblick auf die Romantik und dem spielerischen Umgang Büchners mit der Lustspieltradition geht es auch um Reflexe der **politisch-gesellschaftlichen Situation um 1830** und die Beziehung zur Biografie des jungen Autors. Darüber hinaus bietet sich ein Vergleich mit „Woyzeck“ an. Die Lernenden verfolgen mit „Leonce und Lena“, wie Büchner nach der enttäuschten Hoffnung auf revolutionäre Veränderungen und belastenden Erinnerungen an die Folgen seines politischen Engagements versucht, sein Leben neu zu orientieren und mit den poetischen Mitteln der Sprache zu wirken: „Ich gehe meinen Weg für mich und bleibe auf dem Felde des Drama’s, das mit all diesen Streitfragen nichts zu thun hat [...]“ (1. Januar 1836 an die Eltern in Darmstadt).

Zum Lustspiel – Inhalt, Figurengestaltung und Themen

Diese Intention Büchners realisiert das Lustspielpersonal durch einen **Verheiratuingsplan**: Im Reich Popo, vertreten durch König und Thronfolger Leonce, weltliche und kirchliche Obrigkeit sowie wenige Vertreter des dritten Standes, wartet man auf die Braut: Prinzessin Lena (mit Gouvernante) vom Reiche Pipi. Eine Geliebte wird verabschiedet; Valerio, ein Narr, kommt hinzu. Konflikte zwischen König und Volk, Vater und Sohn, Liebe und Staatsräson, Freiheit und Zwang deuten sich an, werden aber von den Figuren nicht ausgelebt, sondern in Stimmungen von **Langeweile** und **Melancholie** eingehüllt oder mit ironischer Distanz und „nährische[n] Improvisationen“¹ relativiert. Nährisch sind mehr oder weniger alle, vernünftigt nur der Narr Valerio, der als *maître de plaisir* die (Marionetten-) Fäden in der Hand hält und den finalen Status-quo-Zustand genüsslich verkündet.

Auf absurd-komische Weise verschlüsselt das Lustspiel, was das Drama „**Woyzeck**“ krass und bitter entlarvt: **Ohnmacht und Resignation vor Macht und Dummheit** – Büchners poetische Kompensation für Gewaltverzicht in der wirklichen Welt. Die auf den ersten Blick so gegensätzlichen Stücke können spiegelbildlich gelesen werden. Hier ein von Langeweile und Überdruß gesättigter König samt devot plapperndem Hofstaat, der seine Untertanen zu dressierten Spielzeugen abrichtet und den geistig vagabundierenden Sohn Leonce verheiraten will, dort ein sich abrackernder, psychisch gestörter Mensch, der von den Launen der Höherstehenden (Arzt, Hauptmann) gequält und in einen Mord getrieben wird. Während das Drama riskiert, einen Vertreter des dritten Standes zum tragischen Helden zu machen, wird im Lustspiel das „hohe“ Personal in seinen Mini-Fürstentümern Pipi und Popo dem **Spott** preisgegeben. In einem Punkt allerdings erfüllt sich die Gattungsnorm: Eine Hochzeit findet statt, arrangiert von Valerio. Aus maskierten Automaten werden füreinander bestimmte Automaten; die dynastischen Probleme scheinen gelöst. Genau besehen bleiben unverändert zurück: ein dumm gehaltenes Volk, ein verantwortungsflüchtiger Königssohn, eine bornierte Obrigkeit – es sind die im „Hessischen Landboten“ angeprangerten Missstände – eine wortlose, unverstandene Prinzessin und Rosetta, die verlassene Geliebte. Die **untergründige Ausweglosigkeit** des Stücks lässt sich aus zwei Sprachbildern ableiten: Die **Spiegelzimmer-Metapher**, mit der Leonce die Enge beklagt (ebenso wie Büchner in seinen Briefen), kehrt zum Schluss als **Paradies-/Schlaraffenland-Utopie** zurück. Um den arkadischen Traum („Wir gehen nach Italien!“) wenigstens technisch herbeizuzaubern, will Leonce „das Ländchen“ mit „Brennspiegeln“ „umstellen“ (III, 3).

¹ Jürgen Schröder: Nachwort zu Georg Büchner, Leonce und Lena. Insel-Taschenbuch 594. Frankfurt am Main 1982. S. 110.

Wortwahl und Diminutiv verraten: keine Veränderung, keine Öffnung, keine Freiheit. Ob Lena, die „unendlich weit“ gehen möchte, sich damit abfindet, erfahren wir nicht (II, 1).

Zur Entstehung und Rezeption des Lustspiels

Büchners selbstironische Bemerkung „Dabei bin ich gerade daran, sich einige Menschen auf dem Papier totschiessen oder verheiraten zu lassen [...]“ (Brief vom 2. September 1836) lässt vermuten, dass er in Straßburg **gleichzeitig** an „Leonce und Lena“ und „Woyzeck“ arbeitete. Mit der Veröffentlichung hoffte er nicht nur als Schriftsteller bekannt, sondern auch finanziell unabhängig zu werden („fama“ statt „fame“). Fast tragikomisch der Zufall, dass er mit dem Lustspiel an einem Preisausschreiben teilnehmen wollte, aber den Einsendeschluss um zwei Tage verfehlte (Juli 1836). Die **Uraufführung** des danach von zwei auf drei Akte erweiterten Stücks fand erst **1895** in einem Münchner Privattheater statt. Bis heute wird „Leonce und Lena“ häufig gespielt, auch als musikalische Bearbeitung und Ballett.

Intertextuelle **Bezüge zur deutschen und französischen Romantik**, u. a. Parallelen in Figurengestaltung und Sprachbehandlung zu „Ponce de Leon“ (Clemens v. Brentano, 1804), „Fantasio“ (Alfred de Musset, 1834) und Shakespeares „Wie es euch gefällt“, neben impliziten Verweisen auf andere Werke, machen deutlich, wie stark sich Büchner an Vorbildern orientierte und mit seinem Lustspiel „Literatur aus Literatur“² produzierte. Als außerordentlich schwierig erweist sich die **Edition** der Werke. Durch seinen frühen Tod (1837) existieren keine autorisierten Textfassungen; nur „Danton's Tod“ wurde gedruckt (1835), allerdings redigiert. „Der Hessische Landbote“ erschien anonym, von F. L. Weidig überarbeitet; von „Woyzeck“ und „Leonce und Lena“ gibt es nur unvollständige Handschriften; kein Manuskript der Erzählung „Lenz“. Erstdrucke („Leonce und Lena“, 1838; „Lenz“, 1839) gehen auf verlorene Abschriften und Manuskripte zurück und zeigen Eingriffe aus politischer Rücksichtnahme (Zensur) und zur Vermeidung von Dezenzverstößen. Die Diskussion über Ergebnisse neuer textkritischer Studien dauert an.

Didaktisch-methodische Hinweise

Zur Lerngruppe und den curricularen Vorgaben

„Leonce und Lena“ ist aufgrund thematischer und sprachlicher Vielschichtigkeit für die **Sekundarstufe II** geeignet, vor allem, weil erst durch vorausgegangene Interpretationserfahrungen (Drama, Lyrik) sprachliche Bilder, Bezüge und Anspielungen entschlüsselt und satirische Stilmittel erkannt werden können. Für Motivation, Interesse und Diskussionsbereitschaft bei den Lernenden können das lustspielgemäß verhandelte Heiratsthema (mit nachvollziehbaren Konflikten der Partnerwahl) wie auch der politische Hintergrund des Autors – steckbrieflich gesuchter Revolutionär, Emigrant mit unsicherer Zukunft – sorgen. Speziell der Abiturvorbereitung gilt das schnelle und gründliche Erfassen und Auswerten unterschiedlicher Textsorten sowie die präzise Aufnahme und Bearbeitung der Aufgaben. In **Klasse 10** müsste durch Reduktion der angebotenen Themen und Aufgaben, vorstrukturierte Arbeitsblätter und Betonung (sprach)kreativer und selbsttätiger Unterrichtsphasen der Zugang erleichtert werden. Der erste Akt des Lustspiels kann vorab, der II. und III. nach der 1.–3. Stunde gelesen werden.

² Roland Borgards, Harald Neumeyer (Hrsg.): Büchner Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Metzler. Stuttgart 2015. S. 77.

Zu den methodischen Schwerpunkten der Einheit

Die Unterrichtsreihe folgt dem Dramenverlauf nicht linear, sondern konzentriert sich auf **Themen-
gruppen**, die zwischen **textimmanenten** (Liebe, Langeweile, Melancholie) und **externen Aspek-
ten** (Herrschaftssystem, Kleinstaaterei, soziale Missstände) wechseln beziehungsweise diese auf-
einander beziehen. Zahlreiche, auch kontrastive Textzitate erleichtern Analyse und Interpretation.
Kreative Produktionen (Kostümentwürfe, Rollenspiel, Tribunal, Brief, Vortrag) und Diskussionen
(z. B. zeitgenössisches Frauenbild vs. heutige Vorstellungen) variieren die Textarbeit. Rechercheauf-
träge trainieren eigenständiges Arbeiten und Medienkompetenz der Lernenden. Büchners äußerst
dichte und komplexe Sprachformen, vor allem aber die anspielungsreiche und verschlüsselte Bil-
derwelt sind herausfordernd. Daher sollte sowohl die Interpretationsfantasie der Lernenden an-
geregelt als auch Hilfestellung durch Zusatzinformationen gegeben werden. Da die politischen und
sozialen Verhältnisse um 1830 und das politische Engagement des Autors für das Textverständnis
relevant sind, werden unterschiedliche, in Auswahl einsetzbare Quellen (Briefe Büchners, histori-
sche Informationen) angeboten, ergänzt durch Bildmaterial, Ton- und Filmausschnitte. Exempla-
risch zu thematisieren wäre Intertextualität als literarisches Phänomen, wenn Lernende entdecken,
wie spielerisch Büchner mit Vorlagen umgeht und damit den Bedeutungsraum seines Werks erwei-
tert (z. B. Liebesbekenntnis: Leonce vs. Faust).

Zur Differenzierung

Die Auswahl der Aufgaben zu den einzelnen Materialien sollte mit Berücksichtigung der Klassen-
stufe erfolgen. Bei Arbeitsblättern und Tabellen lassen sich durch eingefügte Beispiele motivierende
Impulse setzen.

Zu möglichen Alternativen oder Erweiterungsmöglichkeiten

Bei Bedarf können einzelne Arbeitsaufträge zu schriftlichen Referaten mit eingearbeiteten Unter-
richtsergebnissen erweitert werden. Individuelle **Kurzvorträge** von Lernenden zu Themen aus den
Zusatzinformationen sind möglich.

Mediathek

Verwendete Textausgabe

Die Unterrichtseinheit stützt sich auf folgende Textausgabe: **Georg Büchner**: Leonce und Lena.
Reclam XL. Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG. Stuttgart 2020.

Weiterführende Literatur

- **Beise, Arnd**: Einführung in das Werk Georg Büchners. WBG. Darmstadt 2010.
Aspektreicher Überblick über Leben und Werk Büchners
- **Büchner, Georg**: Leonce und Lena. Marburger Ausgabe. Band 6. Hg. von Burghard Dedner unter
Mitarbeit von Arnd Beise und Eva-Maria Vering. WBG. Darmstadt 2003.
Historisch-kritische Ausgabe der sämtlichen Werke und Schriften Georg Büchners
- **Büchner, Georg**: Katalog der Ausstellung Mathildenhöhe 1987. Stroemfeld/Roter Stern. Basel,
Frankfurt am Main 1987.
Aufsätze zum Werk und seinen soziohistorischen Bedingungen; Abbildungen von Exponaten
- **Hauschild, Jan-Christoph**: Georg Büchner. rororo. Hamburg 2013.
Kompakte Darstellung von Leben und Werk sowie historischem Kontext; mit Bildmaterial

- ▶ **Kurzke, Hermann:** Georg Büchner, Geschichte eines Genies. C. H. Beck oHG. München 2013.
Umfassende Monografie mit Akzentuierung lebensgeschichtlicher und psychologischer Aspekte
- ▶ **Neumeyr, Barbara (Hrsg.):** Georg Büchner. WBG. Darmstadt 2013.
Aufsätze mit neuen Interpretationsansätzen: Büchners Modernität in Sprache und Thematik

Weiterführende Internetseiten

- ▶ <http://buechnerportal.de/>
Werke (auch Briefe) Büchners mit Einführungen und Erläuterungen
- ▶ <https://www.deutscheakademie.de/de/auszeichnungen/georg-buechner-preis/friedrich-christian-delius/dankrede>
Dankrede von Friedrich Christian Delius, Preisträger des Georg-Büchner-Preises 2011
- ▶ https://lehrerfortbildung-bw.de/u_sprachlit/deutsch/bs/projekte/dramatik/woyzeck/audiodateien/
Audiodatei: Brief an die Familie vom Februar 1834
[letzte Abrufe: 07.11.2022]

Auf einen Blick

1.–3. Stunde

Thema:	Arrangierte Ehe und/oder privates Glück
M 1	Heiraten, „den man nicht liebt“? / Entwerfen einer Figurenkonstellation (UG); Sammeln und Beurteilen von Aussagen über Heirat (PA); Analysieren von Lenas Gefühlen (EA); Vergleichen mit Liselottes Brief (UG)
M 2	Rosetta – „Adio, adio, meine Liebe ...“ / Präsentieren von Ideen für Rosettas Ausstattung (EA); Beschreiben von Rolle und Situation (PA); Charakterisieren von Leonces Verhalten (PA); Interpretieren der Lieder Rosettas (EA)
M 3	Liebe und Gefühle – „Ein sonderbares Ding um die Liebe“ / Zuordnen von Bekenntnissen und Lebenssituationen (PA); Vergleichen von Gefühlen und Haltungen (Leonce, Lena, Werther) (GA); Prüfen und Kommentieren der Liebeskonzepte als Vorbereitung für eine Diskussion (EA/UG)
M 4	„Leonce und Lena“ – Lesebegleitende Aufgaben / Bearbeiten von Rechercheaufträgen (GA); Lesen von Akt II und III (EA)
Hausaufgabe:	Verfassen von Rosettas Abschiedsbrief; Entwerfen eines Puzzle Purse
Benötigt:	<input type="checkbox"/> digitale Endgeräte

4.–6. Stunde

Thema:	Fürstenherrschaft und Fürstenkritik im Spätabsolutismus
M 5	Der König – „Das ist eine lustige Sache“ / Notieren von Assoziationen (EA); Vergleichen der Lever-Schilderungen (PA); Erläutern der Herrschaftsidee und Formulieren von Kritik (UG); Analysieren von Valerios „Fürstenspiegel“ (PA); Diskutieren des Vater-Sohn-Konflikts (UG)
M 6	Revolutionäre Aktivitäten und „deutsche Indifferenz“ / Spielen einer Gesprächsszene (PA); Analysieren der Bildsprache im Brief (EA); Erarbeiten von Argumenten für und gegen politische Aktion (GA); Erläutern und Diskutieren von Büchners Gewaltbegriff (UG)
M 7	Gegen Gewalt über Eigentum und Leben / Vergleichen der Intention bei der Darstellung des Volkes (GA); Formulieren von Anklage (mit Textbelegen) und Verteidigung (GA)
Hausaufgabe:	Untersuchen von Satire und Ironie als Mittel der Fürstenkritik
Benötigt:	<input type="checkbox"/> Präsentationsmöglichkeiten für Gruppe 3b) und 4a)

7.–9. Stunde

Thema:	Selbstfindungsversuche und Zukunftsträume
M 8	Identität – „Und Sie, Prinz, sind ein Buch ohne Buchstaben“ / Unterscheiden von Identifikation und Identität (PA); Beschreiben und Benennen von Identitätserfahrungen (GA); Erläutern von Identitätsproblemen (EA/UG)
M 9	Spiegel, Spieler, Spielkarte: Fremd- vs. Selbstbestimmung / Prüfen der Bedeutungsveränderung des Narziss-Mythos (EA); Vergleichen mit Spiegelmotiv (PA); Analysieren der Spielmetapher (GA)
M 10	„Wir gehen nach Italien“ – Freiheit oder Flucht? / Beschreiben des Fotos und Durchführen einer Umfrage (UG); Untersuchen von Leonces Zukunftsplänen und Italienbild (PA); Analysieren von Kritikpunkten und Stimmungsschwankungen im Dialog mit Valerio (PA/UG)
Hausaufgabe:	Formulieren von Gedanken und Empfindungen zum Welt- und Menschenbild der Narren
Benötigt:	<input type="checkbox"/> Präsentationsmöglichkeiten für Gruppe 2a) und 2b)

10.–12. Stunde

Thema:	Zeitdiagnose: Langeweile und Melancholie
M 11	Langeweile – „Mein Leben gähnt mich an [...]“ / Kommentieren der Abbildungen (UG); Erstellen eines Langeweile-Index (EA); Untersuchen des Umgangs der Protagonisten mit Langeweile (GA)
M 12	Die Generation Büchners – Traurige Kinder ihrer Zeit / Beurteilen der politischen Ereignisse (EA); Auswerten des Info-Textes in Bezug auf Büchners Generation (EA/UG); Zusammenstellen von Melancholie-Äußerungen der Protagonisten (PA); Notieren und Diskutieren von Eindrücken zum Ballett (EA/UG)
M 13	„Hier ist alles so eng und klein. Natur und Menschen“ / Vergleichen der Urteile Büchners über seine Lebensstationen (UG); Nachweisen von Parodie-Spuren im Lustspiel (UG)
Hausaufgabe:	Erläutern von Langeweile und Melancholie als Zeitdiagnose Büchners
Benötigt:	<input type="checkbox"/> Präsentationsmöglichkeiten für Gruppe 1a), 1b) und 3a) <input type="checkbox"/> digitale Endgeräte

13./14. Stunde

Thema:	Die „Flucht in das Paradies“
M 14	Leonce und Lena – „Un peu de romantique“ / Analysieren und Visualisieren von Lenas Assoziationen (PA); Erarbeiten und Vergleichen von Motiven und Sinneswahrnehmungen (PA); Ermitteln von Kippunkten des dramatischen Verlaufs (EA); Skizzieren einer tragischen Alternative (UG)

- M 15** **Automaten mit Maske – Das Experiment als Lösung** / Notieren von Stichpunkten zu YouTube-Video (EA/UG); Verwandeln der grafischen Modelle in ein Märchen (PA); Prüfen der Intention von König und Valerio (PA); Analysieren des Automaten-Loblieds (UG); Formulieren von Fragen zu Leonces Reaktion (EA); Diskutieren über Rolle der Masken und Täuschung (UG)
- Hausaufgabe:** Verfassen eines Tagebucheintrags Wilhelmines
- Benötigt:** digitale Endgeräte

15.–17. Stunde

- Thema:** Widerstand durch Poesie und Sprache
- M 16** **Valerio – Nichts als „ein schlechtes Wortspiel“?** / Beurteilen der Eigenschaften und Rollen Valerios (UG); Beschreiben seiner Selbstdarstellung (PA); Untersuchen seines Einflusses auf den Handlungsverlauf (UG); Erklären und Produzieren von Wortspielen (PA)
- M 17** **Müßiggang oder Leben wie im „Mühlrad“?** / Unterscheiden der Lebensmodelle (PA); Prüfen von Veränderungen des Müßiggang-Plädoyers und Erläutern des sozialkritischen Potentials des „Dekrets“ (PA); Vergleichen mit modernem Freizeit-Anspruch (UG); Diskutieren über Büchners Lebenssituation (UG)
- M 18** **„E la fame?“ – Selbstironie und Empathie statt Hochmut** / Notieren von Stichworten zur Audiodatei (EA); Vergleichen der (Selbst-)Charakteristik mit Leonce und Valerio (PA); Schlussrunde (UG)
- Benötigt:** Abspielmöglichkeit für die Tonaufnahme
 Präsentationsmöglichkeit für Gruppe 3c) und 4b)

LEK

- Thema:** **Valerio und die Gouvernante – Ein ungleiches Paar** / Charakterisieren der beiden Figuren; Untersuchen ihres Einflusses und ihrer Bedeutung; Prüfen einer Aussage

Minimalplan

Die Vorschläge konzentrieren sich auf die im Lustspiel behandelten Aspekte und beziehen den historischen Kontext und Büchners politische Aktivitäten nur punktuell ein. Bei Bedarf kann die Reihe um folgende Materialien gekürzt werden: M 4, M 10, M 13, M 18. Von den Arbeitsaufträgen bleiben: Gruppe 1a), 1b), 2a), 2b), 3b). Für den Unterricht in einer 10. Klasse könnte zusätzlich M 12 entfallen und damit die Arbeitsaufträge der Gruppe 1b). Gruppe 1a) könnte den historischen Überblick bei M 6 präsentieren.

Heiraten, „den man nicht liebt“?

M 1

Aufgaben

1. Entwerfen Sie für den ersten Akt eine Figurenkonstellation, in der die Rollen und Beziehungen der Personen grafisch abgebildet sind.
2. Lesen Sie Akt I, Szene 1 bis 4 und sammeln Sie in Partnerarbeit Aussagen der Beteiligten, die auf die geplante fürstliche Hochzeit verweisen. Finden Sie dazu passende Attribute.
3. Untersuchen Sie, wie Prinzessin Lena ihre Gefühle zum Ausdruck bringt (Akt I, Szene 4).
 - a) Erarbeiten Sie das Wortfeld „Tod“ und deuten Sie Assoziationen, Vergleiche und Bilder.
 - b) Welche Erwartungen an einen zukünftigen Ehemann verbergen sich in Lenas Klagerede?
 - c) Lesen Sie die Informationen zu Liselotte von der Pfalz. Gibt es Parallelen zu Lena? Wie ist die Situation heute?



1833/1834: Die historische Anregung für „Leonce und Lena“ bietet die Hochzeit zwischen dem hessischen Erbgroßherzog Ludwig und der bayerischen Prinzessin Mathilde. Büchner hält sich zu dieser Zeit in seinem Elternhaus auf, bevor er sein Studium in Gießen Anfang 1834 fortsetzt. Der finanzielle Aufwand der Hochzeitsfeierlichkeiten wird in Hessen viel diskutiert: „Ende Februar 1833 begab sich Ludwig auf eine Reise nach Wien über München, wo man ihn mit Mathilde zusammenführte. [...] Die ältere Praxis, Eheschließungen ohne Rücksicht auf die Wünsche der Braut zu erzwingen, war im frühen 19. Jahrhundert noch üblich, wenn auch heftig umstritten [...]. In den Verlautbarungen zur bayerisch-hessischen Hochzeit spielte das potentiell Mitleid erregende Motiv einer Heirat aus Staatsräson noch insofern eine Rolle“, als betont wurde, dass „das Wohl und Beste seines Volkes“ für die Entscheidung des Großherzogs ausschlaggebend war.

Aus: Georg Büchner: *Leonce und Lena*. Marburger Ausgabe. Band 6. Hg. von Burghard Dedner. WBG. Darmstadt 2003. S. 199/200, 203.

1671: Liselotte von der Pfalz¹ kann gar nicht mehr aufhören zu weinen. Neun Tage lang sitzt die 19-Jährige im November 1671 in der Kutsche auf dem Weg nach Frankreich, und das Heimweh [...] raubt ihr fast den Verstand. In der Fremde soll Liselotte den zwölf Jahre älteren Philipp von Orléans, den Bruder Ludwigs XIV., heiraten, der seit kurzem [...] Witwer ist. Es ist eine Ehe aus Staatsräson, die das Herrschaftsgebiet des Vaters durch das starke Bündnis mit Frankreich sichern soll. Wie immer fügt sich die junge Frau in ihr Schicksal. „Heürath seindt wie der tod“, wird sie später in einem ihrer vielen Briefe schreiben. „Wie es von unserem Herrgott verhängt ist, so muss es geschehen.“

Aus: <https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag3018.html> © WDR [letzter Abruf: 07.11.2022]

Erläuterung: 1 Liselotte von der Pfalz (1652–1722), Tochter des pfälzischen Kurfürsten Karl I. Ludwig, sollte durch ihre Heirat mit dem Bruder Ludwigs XIV. das Territorium der Kurpfalz vor französischen Expansionsplänen bewahren. Doch der Plan scheitert. Als Liselottes Bruder kinderlos stirbt, reklamiert der französische König Erbansprüche in ihrem Namen und überzieht die Kurpfalz von 1688 bis 1697 mit Krieg.

2011: Gesetz gegen Zwangsheirat (StGB § 237): Wer einen Menschen rechtswidrig mit Gewalt oder durch Drohung mit einem empfindlichen Übel zur Eingehung der Ehe nötigt, wird mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren bestraft. [...]

2018: Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Eine erzwungene Eheschließung verletzt das Selbstbestimmungsrecht in einem ganz zentralen Bereich persönlicher Lebensgestaltung. [...] Eine arrangierte Ehe liegt vor, wenn die Heirat zwar von Verwandten, Bekannten oder von Ehevermittlern [...] initiiert, aber im vollen Einverständnis der Eheleute geschlossen wird.

Aus: https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/_237.html und <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/95582/a0207fbc-d93910dfbfab6c6be660da2/zwangsverheiratung-bekaempfen-betroffene-wirksam-schuetzen-data.pdf>; Einleitung, S. 6 [letzte Abrufe: 07.11.2022]

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Georg Büchners Lustspiel "Leonce und Lena"

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



II.A.3.15

Dramatische Literatur

Georg Büchners Lustspiel „Leonce und Lena“ –
Analyse und Interpretation

Dr. Ulrike Trunper



Das Lustspiel „Leonce und Lena“ handelt von äußeren und inneren Konflikten zweier Menschen und ihrem Zusammenfinden durch Zufall – ein subversives, bühnenreifes Komödientext. Ein Witz voller Ironien und Überlegen, vermischt durch ein Spiel mit der Sprache, hinterlässt ein, durch das Thema „Langeweile“ verbunden, Zorn, Mitleid, Identifiziertheit und Einsicht verengten Ziel der Komödie, dass die Komödie sich mit dem bei jeder beliebigen Frage und Problemstellung verbindet und, durch Durchführung der Witzspiele und Komödienfiguren, Verständnis einleitet für die ambivalente Überlegenheit der Komödie. Komödie – zwischen profanem Akt und romantischer Melancholie, Drolligkeit und satirischen Tönen.

Klassenstufe:	ab Klasse 10
Dauer:	37 Unterrichtsstunden + 1 U.
Thematische Bereiche:	Wissenschaft, Genetische Probleme, Leben an der Zeit
Kompetenzen:	1. Übertragen: Themen und Motive literarisch analysieren, gesellschaftliche Ereignisse und literarische Werke analysieren; 2. Lesarten: verschiedene Textarten analysieren; 3. Analytische Fähigkeiten und Methoden: sprachliche Mittel und Stilmittel analysieren; 4. Argumentieren: Lesarten und Interpretationen analysieren

Zusätzlich benötigt: 4. Argumentieren: Lesarten und Interpretationen analysieren